

Aus den Verbänden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **8 (2015)**

Heft 22

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Feuerwehrverband SFV

Dem Klimawandel mit einfachen Mitteln begegnen

Der Klimawandel kann zu häufigeren und intensiveren Ereignissen führen. Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung – teilweise mit einfachen Mitteln – sorgen für eine effiziente und erfolgreiche Bewältigung. So gelernt im ersten gemeinsamen Kurs von Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS und Schweizerischem Feuerwehrverband SFV.



Nicht bloss Theorie: Beim Kurs Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung legten die Teilnehmer selbst Hand an.

Der Kurs Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung ging am 22. April 2015 in Vitznau erstmals über die Bühne. Die Ziele lauteten folgendermassen: Die Teilnehmenden sind orientiert über den Zusammenhang des integralen Gefahren- und Risikomanagements und der daraus resultierenden Interventionsplanung sowie über die ver-

schiedenen Hilfsmittel zur Bewältigung von Naturereignissen. Sie können

- Interventionspläne analysieren, interpretieren, testen und anschliessend Optimierungen und Korrekturen beantragen,
- die für den Einsatz definierten Aufgaben zusammen mit den Partnern zuordnen und
- die erforderlichen Mittel (Personal und Material) bestimmen.

Das Team um Kurskommandant Josef Amacker vom SFV hatte die Aufgabe, die Lerninhalte den 30 Teilnehmern aus Kreisen von Feuerwehr und Zivilschutz sowie aus kantonalen und regionalen Führungsstäben an einem Tag zu vermitteln. Als Klassenlehrer standen Instruktoren und Kommandanten von Feuerwehr und Zivilschutz sowie ein Ingenieur zur Verfügung.

Auf das Wesentliche konzentriert

Bei der Komplexität des Themas ist es eine Herausforderung, die Kursziele in einem einzigen Tag zu erreichen. Es galt deshalb, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dies geschah in mehreren Lektionen und einem zusammenfassenden Schlussteil:

Nach einem einführenden Referat absolvierten die Kursteilnehmer die Lektionen Beobachtungsposten, Evakuierung und Interventionsplanung. Erkenntnis daraus: je konkreter die Vorbereitung, desto effizienter die Bewältigung. Schlüsselement zur Bewältigung war – nebst Ab-

laufschema und Interventionskarte – die Auftragskarte. Wer dank diesem einfachen Mittel genau weiss, was er bei einem Naturereignis wann, wo und mit welchen Mitteln zu tun hat, der agiert sicher und erfolgversprechend. Sicherheit bringt die Auftragskarte auch dem Einsatzleiter. Er kann die notwendigen Massnahmen innert Kürze und unmissverständlich auslösen. Zentral ist auch hier die Vorbereitung: die Analyse von Gefahren und Risiken, das Durchdenken von möglichen Szenarien und der entsprechenden abwehrenden oder schützenden Intervention und die Formulierung der vorbehaltenen Entschlüsse und daraus resultierenden Befehle.

Die Kursziele wurden vollumfänglich erfüllt, und die Teilnehmenden waren zufrieden. Nach der Premiere wird ein Kurs jeweils analysiert: Verbesserungsbedarf wurde allgemein bei der Sequenz zum mobilen Hochwasserschutz ausgemacht, in der verschiedene Systeme vorgestellt wurden.

Vor etwa zwei Jahren hat der Bund im Zuge seiner gesamtschweizerischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel zahlreiche Projekte ausgeschrieben. Insgesamt zeigte sich nun, dass die ursprüngliche Absicht des SFV mit seiner Eingabe erreicht wird: Die vielerorts vorhandenen Lücken bei der Bewältigung der Naturereignisse, insbesondere im Bereich Interventionsplanung und Einsatzvorbereitung, können mit einer entsprechenden Ausbildung geschlossen werden.

Zonenkonferenz des Schweizerischen Zivilschutzverbandes SZSV

«Direkte Infos ohne Filter»

Das Fazit der jüngsten Zonenkonferenz des Schweizerischen Zivilschutzverbandes SZSV lautet: Wir sind auf Kurs! Es gilt nun, die Strukturen in den einzelnen Zonen zu vertiefen und die Basis einzubeziehen. Eingehend diskutiert wurde die Informationsarbeit.

An der Zonenkonferenz des Schweizerischen Zivilschutzverbandes SZSV im Februar in Bern zeigte sich, dass der Verband daran ist, sich zu konsolidieren und die Strukturen zu vertiefen. Zonenkoordinator Gunnar Henning begrüßte Susanna Ernst, Daniel Enzler, Marcel Wirz und Guido Sohm zur Konferenz. Letzterer wird ab 2016 anstelle von Susanna Ernst die Geschicke der Zone 4 (deutschsprachige Teile der Kantone Bern, Freiburg und Wallis) leiten. Noch fehlen Leitende für die Zonen 2 (Jura, Neuenburg sowie französischsprachige Teile der Kantone Bern und Freiburg) und 3 (Tessin und italienischsprachiger Teil des Kantons Graubünden); gesucht werden ebenfalls einige Mitgliedervertreterinnen und -vertreter.

Austausch von Informationen

Zentrales Thema war der Austausch von Informationen; es galt, überhaupt erst die Informationskanäle zu definieren. Laut Gunnar Henning ist man überzeugt, mit dem Instrument der Zonen mehr Nähe zur Basis und mehr Mitsprache der Basis schaffen zu können. «Wir versprechen uns davon auch direkte Infos ohne Filter», erklärte er. Ebenfalls sehr wichtig sei: «Im Alltag und in der Krise werden wir künftig die Köpfe vor Ort viel besser kennen. Das erleichtert die Kommunikation ungemein.»

In der Diskussion über den Informationsfluss innerhalb der Zonen stellte sich rasch die Frage, über welche Kanäle die Mitgliedervertreterinnen und -vertreter informiert werden sollen. Ein Schlagwort lautet dabei: direkter Kontakt! So sollen mehrmals jährlich Sitzungen und Besprechungen mit den Mitgliedervertreterinnen und -vertretern stattfinden. Geplant sind ausserdem direkte Informationen aus den Vorstandsitzungen des SZSV, die Teilnahme an kantonalen Rapporten für Zivilschutzkader, an Aus- und Weiterbildungsanlässen und Fachveranstaltungen sowie Referate über aktuelle Themen des Zivilschutzes.

Neuer Webauftritt

Als selbstverständlich betrachten die Anwesenden, dass die Kommandanten das Magazin «Zivilschutz Schweiz» viermal jährlich direkt zugestellt erhalten. Ab sofort kann ein weiterer Kanal genutzt werden: Der Zonenbereich auf der neuen Website des SZSV. An der Zonenkonferenz wurde darüber diskutiert, wie genau dieser Webauftritt ausgestaltet sein soll, wer die Inhalte pflegt und welcher Informationsgrad angestrebt ist.

Für die Zonen steht laut Budget 2015 ein Gesamtbetrag von insgesamt 20 000 Franken zur Verfügung, wobei die Zonen 7 und 8 zusätzlich von einem «Zustupf» des Zivilschutzverbandes Ostschweiz profitieren. Die zur Verfügung stehenden Mittel sollen gezielt für Referate, Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen genutzt werden.



Die Zonenleiter und die Zonenleiterin des SZSV diskutierten insbesondere über den internen Informationsaustausch. Im Bild (von links): Ernst Binder, Gunnar Henning, Susanna Ernst, Marcel Wirz und Guido Sohm.

Zivilschutzlandschaft wird belebt

Die in Bern Anwesenden waren sich einig: Die Schaffung der Zonen hat die Zivilschutzlandschaft belebt. Dank der Zonenleiterin, den Zonenleitern und der Mitgliedervertreterinnen und -vertreter haben die Mitglieder neue Personen und Anlaufstellen, die sie informieren und betreuen. Koordinator Gunnar Henning kam zum Schluss: «Wir sind ganz klar auf Kurs. Wir werden mit unserem Zonenmodell wahrgenommen!»

Weiterführende Informationen: www.szsv-fspsc.ch

KGS Forum 24/2015



Totalrevision des Kulturgüterschutzgesetzes

Das Haager Abkommen für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten von 1954 und damit auch das Kulturgüterschutzgesetz (KGSG) von 1966 entstanden unter dem Eindruck der Erinnerungen an die massiven Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Aufgrund der veränderten Gefährdungslage rücken heute Katastrophen und Notlagen

in den Vordergrund. Deshalb wurden der Geltungsbereich und der Titel des KGSG erweitert. Das «KGS Forum 24» zeigt, welche Änderungen die Totalrevision des Gesetzes im schweizerischen Kulturgüterschutz bewirkt.

Die Publikation ist als Download verfügbar unter: www.kgs.admin.ch > Publikationen KGS

Informationsschrift KSD

Kinder!

Die Informationsschrift über den Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) 1/15 widmet sich den besonderen Bedürfnissen von Kindern in Katastrophen und Notlagen. Sie beleuchtet unter anderem den Einsatz von Rettungskräften,

die Kinderbetreuung in Spitälern sowie die psychologischen Aspekte beim Verlust von Angehörigen.

Die Publikation ist als Download verfügbar unter: www.ksd-ssc.ch > Informationsschrift KSD

Zahlen Sirenentest

98 Prozent funktionieren

Eine erste Auswertung des Sirenentests vom 4. Februar 2015 ergab, dass 98 Prozent der Sirenen einwandfrei funktionierten. Bei den übrigen Sirenen werden die festgestellten Mängel umgehend behoben. Damit ist die rasche und zuverlässige Alarmierung der Bevölkerung bei einer Katastrophe sichergestellt.

In der Schweiz gibt es zum Schutz der Bevölkerung rund 7800 Sirenen für den Allgemeinen Alarm; davon sind ca. 5000 Sirenen stationär und ca. 2800 Sirenen mobil eingesetzt. Von den stationären Sirenen werden ca. 570 als Kombisirenen gleichzeitig für den Allgemeinen Alarm und den Wasseralarm genutzt.

Zahlen Rekrutierung

11,9 Prozent Zivilschutz-tauglich

Im Jahr 2014 wurden in den Rekrutierungszentren der Schweizer Armee insgesamt 38 898 Stellungspflichtige abschliessend beurteilt. Davon waren 73,5 Prozent taug-

lich für Armee und Zivilschutz, 23 957 Stellungspflichtige waren tauglich für den Militärdienst, 4637 oder 11,9 Prozent für den Zivilschutz.

IMPRESSUM

Bevölkerungsschutz 22 / Juli 2015 (8. Jahrgang)

Die Zeitschrift *Bevölkerungsschutz* ist in der Schweiz kostenlos erhältlich in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Koordination und Redaktion: P. Aebischer

Redaktionsteam: A. Bucher, Ch. Fuchs, D. Häfliger, M. Haller, K. Mürger, N. Wenger

Übersetzungen und Lektorat: Sprachdienste BABS

Kontakt: Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Kommunikation, Monbijoustr. 51A, CH-3003 Bern, Telefon +41 58 462 51 85, info@babs.admin.ch

Fotos: S. 11 Keystone, S. 23 Reuters

Layout: Zentrum elektronische Medien ZEM, Bern

Nachdruck: Die in *Bevölkerungsschutz* veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke sind mit der Redaktion zu vereinbaren.

Auflagen: Deutsch 8100 Ex., Französisch 3100 Ex., Italienisch 800 Ex. Das BABS ist Herausgeber von *Bevölkerungsschutz*. Die Zeitschrift ist aber keine offizielle Publikation im engeren Sinn, sondern eine Plattform; die Beiträge geben somit nicht in jedem Fall den Standpunkt des BABS wieder.